

Bei Schmerzen und Kinderwunsch

Die Endometriosesprechstunde in der Frauenklinik

Es ist eine der häufigsten Unterleibserkrankungen bei Frauen, und doch dauert es oft Jahre, bis sie diagnostiziert wird: Endometriose. In der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe gibt es für die Betroffenen eine Spezialsprechstunde. Die Klinik ist das einzige zertifizierte Endometriosezentrum in der Region Hannover. „Die Zahl unserer Patientinnen steigt stetig“, stellt der Zentrumsleiter Pri-

vatdozent Dr. Matthias Jentschke fest. Im Jahr 2019 suchten rund 500 Frauen in der Spezialsprechstunde Hilfe.

Bei einer Endometriose siedelt sich Gewebe, das dem der Gebärmutter-schleimhaut ähnelt, außerhalb der Gebärmutter, beispielsweise im Bauchraum, Eierstock oder Eileiter an. Im Gegensatz zur Gebärmutter-schleimhaut kann sich dieses Gewebe aber nicht monatlich abbauen. Die

Betroffenen leiden teilweise unter starken Schmerzen und ungewollter Kinderlosigkeit. Sicher diagnostiziert werden kann die Erkrankung nur durch eine Bauchspiegelung und einer Probenentnahme mit anschließender Analyse im Labor.

Als Therapie stehen operative und medikamentöse Maßnahmen zur Verfügung. Wie die Behandlung aussieht, hängt vom Alter und von der Lebensplanung der einzelnen Frau ab. „Patientinnen, die keinen Kinderwunsch haben, kann meist mit Hormonpräparaten, die das Gewebewachstum unterdrücken, geholfen werden“, erläutert Dr. Jentschke. Bei Frauen mit Kinderwunsch gibt es zwei Möglichkeiten. Entweder sie lassen das Endometriose-Gewebe ambulant entfernen oder sie unterziehen sich einer Kinderwunschbehandlung. Welcher Weg gewählt wird, muss individuell entschieden werden.

In der Frauenklinik gibt es neben der Endometriosesprechstunde bei abgeschlossener Familienplanung auch eine Endometriosesprechstunde bei bestehendem Kinderwunsch. „In unserem Zentrum haben wir sehr viel Erfahrung mit Endometriose-Patientinnen“, sagt Dr. Jentschke. **tg**

Alle Ambulanzen und Sprechstunden der Klinik finden sich im Online-Ambulanzfinder unter dem Fachgebiet „Gynäkologie/Frauenheilkunde“.



Blick aufs Modell: Dr. Jentschke zeigt, wo sich Endometriose bilden kann.